



Hoch oben auf dem Kirchturm können auch die „Höllenhunde“ begutachtet werden.

FOTOS: HENNES

Ausbau der Turmfiale an der Stadtkirche läuft ohne Störungen

UNNA. Bisher läuft alles reibungslos. In zwei Arbeitstagen werden eine Eckspitze und der darunter hängende Höllenhund demontiert, um sie zu begutachten.

Von Sebastian Smulka und Thomas Raulf

Das die Evangelische Stadtkirche längst nicht so solide in der Welt steht wie es den Anschein hat, war schon nach dem Absturz einer Turmfiale im Sturm „Friederike“ Anfang 2018 deutlich geworden. Der kontrollierte Ausbau einer weiteren Eckspitze soll nun dem Erkenntnisgewinn dienen: Wie kaputt ist der Kirchturm wirklich? Und was kann, was muss getan werden, um sie wieder zu sichern? Präzise Antworten auf diese Fragen werden noch auf sich warten lassen. Offenkundig ist, dass es im Stein der Stadtkirche Risse gibt. Auch der Wasserspeier an der südwestlichen Ecke, der nun herausgenommen werden soll, weist Schäden auf.

42 Tonnen schwerer Kran auf dem Kirchplatz

Für die genauere Untersuchung der aus fünf Teilen zusammengesetzten Fiale und des darunter eingehängten Höllenhundes war am Dienstagmorgen ein großer Autokran auf dem Kirchplatz an der Evangelischen Stadtkirche in Position gegangen. 42 Tonnen wiegt der Apparat einer Firma mit Sitz in Unna. Der Ausleger wird im Betrieb bis auf etwa 70 Meter Höhe ausgefahren. Bei dieser „Arm-

länge“ darf er bis zu zehn Tonnen heben. Das Gesamtgewicht einer Fiale dürfte viereinhalb Tonnen betragen.

Die Demontage geschieht stückweise. Die „Blüte“ der Spitze kam als Erstes ab. Um kurz vor Zehn am Dienstagmorgen schwebte sie am Kranhaken in die Tiefe. Gegen Mittag folgten die beiden Stücke des Pyramidenaufsatzes. Kurz nach 14 Uhr war auch der lange Quader des Mittelteils ausgehoben. Der Fuß der Fiale und der Wasserspeier sollen am Mittwoch folgen.

Die Techniker hatten es beim Ausbau zunächst mit schwerem Eisen zu tun. Die Steinelemente wurden einst mit geschmiedeten Eisenstan-

gen befestigt, jede zweieinhalb Zentimeter stark. Sie steckten tief im Stein und mussten durchtrennt werden. Schon der Ausbau des ersten Bauteils verzögerte sich am Vormittag etwas, weil es von vier solcher Dübel gehalten wurde. Gerechnet hatte der Architekt mit lediglich einem.

Risse im Stein bedeuten nicht unbedingt, dass ein Bauteil hinunterstürzt. Dennoch gingen die Arbeiten unter besonderen Vorichtsmaßnahmen vor. Unterhalb des Wasserspeiers, der im 90-Grad-Winkel vom Turm absteht, hatte die Gerüstbaufirma eigens die Konstruktion des Baugerüsts verstärkt, damit sie notfalls als Stütze für den Höllenhund dienen kann. Die ungewöhnlichen Steinskulpturen gewinnen ihren Halt im Turm auch dadurch, dass die schweren Fialen auf ihnen aufgesetzt sind und sie beschweren. Ein Entlasten beim Ausbau hätte daher die Wasserspeier an Halt kosten können. Zumindest Tag 1 der Demontage lief jedoch ohne Zwischenfälle. Und vom Ergebnis her liegen die Arbeiter im Plan.



Die Teile sind sicher gelandet (Foto l.). Der 42 Tonnen schwere Spezialkran fuhr seinen Arm auf 70 Meter Länge aus (Foto r.)



Es ist eine Arbeit in luftiger Höhe: Die Spitze der Fiale dürfte etwa 47 Meter über dem Kirchplatz stehen. Das erste Bauteil, die Blüte an der Spitze der Fiale, erscheint im Vergleich zu dem riesigen Kran winzig. Die Blüte wird als Erstes abgenommen und landet sicher auf dem Kirchplatz.

